©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

meinem *Cerastium murale* weit verschieden ist, sowie Despartes, welcher nach Spreng. syst. II. p. 419, eine zu *C. brachypetalum* Pers. gehörende Pflanze so benannt hat. Mein *Cerastium* gehört zum Typus von *C. triviale* und *C. pumilum* und kann zwischen beiden in die Mitte gestellt werden. Es ist fünfmännig wie das letztere, drüsig behaart, aber weicher als *C. viscosum* D C. Die Brakteen sind sämmtlich krautartig, die Blumenblätter um $^1/_3$ kürzer als der Kelch, die Früchte schmal kegelförmig, nicht gekrümmt, mehr als doppelt so lang als der Kelch. Die Samen etwas abgeflacht, lichtbraun, auf den Seiten glatt, mit einem sägezähnigen Gürtel umzogen. — Da meine Bezeichnung: „*C. murale* also bereits vergriffen ist, so muss dieselbe umgetauscht werden, und da es auf Felsen und steinigen Orten überhaupt, wie z. B. bei Kronstadt vorkommt, so nenne ich selbiges jetzt: „*Cerastium saxigenum*," so dass mithin *C. murale* Schur und *C. saxigenum* Schur eine und dieselbe Pflanze bezeichnen. — Ausser bei Kronstadt und Hermannstadt auf Mauern und felsigen Orten habe ich dieses *Cerastium* im Mai 1854 und 1855 auch in Wien an den Mauern der Basteien, im Stadtgraben und auf der Augustinerrampe gefunden. Beide Standorte sind verschwunden und mit ihnen diese Pflanze; aber ich zweifle nicht, dass dieselbe an geeigneten Plätzen zu finden sein dürfte.

Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens.

Von A. Kerner.

XLII.

867. *Gnaphalium norvegicum* Gunn. — Auf den mit *Nardus stricta* bestockten Grasmatten in der alpinen Region des Bihariagebirges. Im Rézbányaerzuge von der Stâna la Scieve und dem Vervul Biharii bis zur Cucurbeta. — Schiefer. 1250—1770 Met.

868. *Gnaphalium uliginosum* L. — Auf austrocknendem Schlamme an Flussufern, am Rande von Pfützen und Strassengräben, in den Furchen feuchter Aecker. Im mittelung. Bergl. in der Matra in dem Sumpfe Józsi János laposa bei Bodony, in der Pilisgruppe bei Pomász und M. Einsiedel. Im Tieflande im Inundationsgebiete der Donau bei Nána, Sct. Andrae, Ofen; auf der Margarethen- und Csepelinsel; im Inundationsgebiete der Theiss bei Atány, Tószeg unterhalb Szolnok und bei Szegedin. Im Bereiche des Bihariageb. bei Grosswardein, Vaskóh, Criscioru und Fenatia nächst Rézbánya. — Trachyt, tert., diluv. und alluv. Lehm- und sandiger Lehmboden. 75—380 Met.

869. *Gnaphalium Leontopodium* L. — Auf den Terrassen felsiger Abstürze. Im Bihariagebirge in der Vulcangruppe auf dem Supra-

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

piétra poiénile bei Vidra. — Kalk. 1100 Met. — Die Pflanze findet sich an dem genannten Standorte in verhältnissmässig geringer Seehöhe ziemlich häufig, fehlt dagegen den höheren Schiefer- und Porphyritrücken des Rézbányaer- und Petrosaerzuges.

870. *Gnaphalium dioicum* L. — Auf grasigen Plätzen im Grunde lichter Wälder, auf Bergwiesen, in Holzschlägen. Im mittelung. Berglande im Szépasszonyvölgy bei Erlau; auf der Veronkarét bei Gyöngyös in der Matra; auf dem Nagyszál bei Waitzen; in der Pilisgruppe bei Szt. László und auf dem Dobogokö zwischen Dömös und Sct. Andrae, bei Pomász, auf dem Sandberg bei P. Csaba, häufig auf den Bergwiesen im Auwinkel und auf dem Plateau des Schwabenberges bei Ofen. Fehlt im Tieflande. Im Bihariageb. auf den mit *Nardus stricta* bestockten Wiesen im Rézbányaerzuge auf der Margine, Stanésa und Ruginosa; auf dem Batrinaplateau auf der Piétra Batrina und Galinésa und am Rande des Plateaus auf der Tataroéa und auf allen Bergwiesen zwischen Pétrosa und Rézbánya bis hinab in die Thalsohle in den Eichenwald bei Sedéscelu; in der Plesiugruppe auf dem Rücken des Plesiu; in der Vulcangruppe auf dem Plateau des Suprapiétra poiénile; im Vorlande bei dem Bischofsbade nächst Grosswardein. — Sienit, Porphyrit, Trachyt, Schiefer, Sandstein, tert. Sand, und auf lehmiger Bodenkrume, welche sich durch Verwitterung thonreicher Kalksteine herausgebildet hat. 220—1450 Met.

871. *Gnaphalium luteoalbum* L. — Auf sandigen Hügeln, in Holzschlägen. Im mittelung. Bergl. auf dem Sócsere bei Parád in der Matra und am Saume des Berglandes bei Velencze. Auf der Kecskem. Landhöhe bei Pest und Nagy Körös und in grosser Menge auf den mit *Stipa* bewachsenen Sandflächen bei Tapio Szelle. Nach Feichtinger auch bei Csenke und Muszla in der Nähe der Granmündung. — Im Bereiche des Bihariagebirges nicht beobachtet. — Sandboden. 90—300 Met.

872. *Gnaphalium arenarium* L. — Auf trockenen sonnigen Hügeln, vorzüglich aber auf Sandflächen der Niederung. Im mittelung. Berglande in dem Sandreviere in der Umgebung des Hohensteins bei P. Csaba und auf der felsigen Kuppe des Spissberges bei Ofen. Im Vorlande und in den Niederungen am Saume des Berglandes bei Gran, Nána, Waitzen, P. Csörög, Pécel, Isaszeg, Bagh und in der Stuhlweissenburger Bucht bei Keér. Sehr häufig auf der Kecskem. Landhöhe bei R. Palota, Pest, Soroksar, Monor, Pilis, P. Peszér nächst Alsó Dabas und Nagy Körös. Auf der Debrecziner Landh. bei Nyir Bátor, Debreczin, Bököny, Böszörmeny und zwischen Téglas und Ujváros. — Im Bereiche des Bihariagebirges nicht beobachtet. — Vorherrschend auf lockerem sandigen Boden aber ähnlich dem *Dianthus arenarius*, *Ephedra monostachya*, *Stipa pennata* und anderen den Sandboden des ungar. Tieflandes bevölkernden Pflanzen auch auf den niedrigen felsigen Dolomit- und Kalkkuppen des Berglandes. 95—250 Met.

873. *Artemisia Absinthium* L. — Im Gerölle der Schutthalden, an felsigen Stellen an Waldrändern, in Holzschlägen, an Flussufern,

©Download from The Biodiversity Heritage Library http://www.biodiversitylibrary.org/; www.biologiezentrum.at

auf Schuttplätzen in den Dörfern. Im mittelung. Berglande bei Felsö Tarkány; bei Debrö im Vorlande der Matra; bei dem Steinbruche und am Gipfel des Nagyszál nächst Waitzen; in der Magustagruppe bei Gross Maros; in der Pilisgruppe bei Visegrád, Sct. Andrae, am Kishegy bei Csév, am Abfalle des Piliserberges ober P. Szántó; in der Tiefebene bei Arokszállás, T. Füred und Ujváros; auf der Debrecziner Landh. bei Téglas und Debreczin; im Bihariag. bei Grosswardein, am Bontoskö bei Petrani, bei Buténi, Chisindia und auf der Chicióra. — — Trachyt, Kalk, tert. und diluv. Lehmboden. 90—650 Met. — Wird in Weinbergen und Gärten im Gebiete auch ziemlich häufig kultivirt angetroffen und findet sich dann in der Nähe solcher bebauten Stellen wohl verwildert; an den meisten der oben aufgezählten Standorte kommt die Pflanze aber zuverlässig spontan vor.

874. *Artemisia camphorata* Vill. — Auf trockenen felsigen Gehängen. Im mittelung. Berglande auf dem Agárdi bei Erlau und auf dem Csókahegy in der Vértesgruppe. — Kalk. 100—400 Met. — In der Stuhlweissenburger Niederung nach Hillebrand bei Vajta auch auf Sandboden. — Die Berge bei Erlau scheinen den nördlichsten Punkt im Verbreitungsbezirke der *A. camphorata* zu bilden. Im nordwestlichen Ungarn, wenigstens im Com. Trencsin, wird sie, wie aus der Etiquette zu der von Rochel in seinen Exsicc. unter Nr. 29 ausgegebenen Pflanze hervorgeht, nur in Gärten kultivirt. Ob sie weiterhin auch im nordöstlichen Ungarn noch vorkommt, muss weiteren Beobachtungen vorbehalten bleiben. Ich besitze Exemplare der *A. camphorata* (mit der unrichtigen Bezeichnung „*Artemisia crithmifolia*"), welche L. Richter 1854 angeblich bei Huszt in der Marmaros mit *Artemisia annua* gesammelt hat. Möglicherweise wird sie aber dort ebenso wie im Com. Trencsin nur in Gärten kultivirt. In einem Weinberge auf der Franzenshöhe bei Ofen sah ich *Art. camphorata* gleichfalls kultivirt; auf dem Agárdi bei Erlau und auf dem Csókahegy ist sie jedoch sicherlich spontan. — (Nach Jordan und Grenier et Godron sollen an der echten *A. camphorata* Vill. sämmtliche Blättchen des Hüllkelches eiförmig und trockenhäutig berandet sein. An der im mittelung. Berglande vorkommenden Pflanze sind dagegen nur die inneren Blättchen des Hüllkelches eiförmig und trockenhäutig berandet, dagegen die äussersten Blättchen des Hüllkelches lineal, krautig grün, wie sie Koch in der Syn. beschreibt. Diese *A. camphorata* Koch hält Jordan und mit ihm Grenier et Godron für eine von *A. camphorata* Vill. verschiedene Art und bezeichnet selbe mit dem Namen *A. incanescens*. — Exemplare der echten *A. camphorata* Vill. (*A. corymbosa* Lam.) von Grenoble und Gap, welche ich von Huguenin mitgetheilt besitze, unterscheiden sich aber in nichts von *A. camphorata* von den verschiedensten Standorten aus dem Florengebiete der Koch'schen Synopsis und auch Exemplare aus Parma, Dalmatien und Kroatien, so wie aus der Neusiedlerseegegend u. s. f. weichen wohl [wie fast alle Artemisien] durch etwas reichlichere oder spärlichere Bekleidung von einander ab, stimmen aber im übrigen vollkommen miteinander überein.)

ZOBODAT - www.zobodat.at

Zoologisch-Botanische Datenbank/Zoological-Botanical Database

Digitale Literatur/Digital Literature

Zeitschrift/Journal: Österreichische Botanische Zeitschrift = Plant Systematics and Evolution

Jahr/Year: 1871

Band/Volume: 021

Autor(en)/Author(s): Kerner Josef Anton

Artikel/Article: Die Vegetations-Verhältnisse des mittleren und östlichen Ungarns und angrenzenden Siebenbürgens. 100-102